

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 104.

Welzheim, Samstag den 9. Juli

1870.

Bestellungen auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ für das neue Quartal können fortwährend bei allen Poststellen und Boten, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. (An die Ortsvorsteher.) In einem von dem K. Ministerium des Innern verlangten Bericht über die Geschäftsthatigkeit des Oberamts vom 1. Juli 1869/70 sollen auch die hervorragenden Leistungen der Gemeinden in gedachtem Zeitraum im gesammten Gebiet der Verwaltung eine Stelle finden und sollen die Gemeindebehörden zum Bericht, was sie unter dieser Rubrik namhaft zu machen wissen, unter übersichtlicher Darstellung der Momente, welche in den geschäftlichen Umfang, die wirthschaftliche Bedeutung und die Schwierigkeit der Ausführung einen Einblick geben, aufgefordert werden.

Für den Fall, daß solche fortschrittliche Leistungen, wozu z. B. Feldweg-Anlagen, Allmand-Verbesserungen etc., vorgekommen sind, sind die verlangten Berichte binnen 15 Tagen hieher zu erstatten.

Den 6. Juli 1870.

K. Oberamt. Eisenbach.

Welzheim. (An die Ortsvorsteher.) Dieselben haben Behufs der Erstattung eines von dem K. Ministerium des Innern verlangten Berichts binnen 15 Tagen die Zahl der in ihren Gemeindebezirken befindlichen Armenhäuser und die ungefähre Zahl ihrer Bewohner dem Oberamt anzuzeigen.

Den 6. Juli 1870.

K. Oberamt. Eisenbach.

Welzheim. (Gemeinde-Wald-Wirtschaft betreffend.) Behufs der Erstattung eines von dem K. Ministerium des Innern verlangten Berichts werden die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche Gemeinde- oder Stiftungs-Waldungen haben, aufgefordert, binnen 15 Tagen hieher anzuzeigen:

- 1) die Morgenzahl dieser Waldungen und deren vorherrschende Betriebsweise,
- 2) ob nach einem Wirtschafts-Plane gewirtschaftet werde,
- 3) ob ein solcher im letzten Etatsjahr neu gemacht worden oder in Ausführung begriffen ist,
- 4) ob größere Fälle von Aufforstungen vorgekommen sind, im Bejahungsfalle wie groß die Flächen sind?

Den 6. Juli 1870.

K. Oberamt. Eisenbach.

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. Juli. Der „Constitutionnel“ findet in der gestrigen Erklärung Gramont's die richtige Antwort gegenüber dem „feindseligen Acte, welcher in der Candidatur eines hohenzollern'schen Prinzen liege.“ Der gegen Preußen wie Spanien gleichmäßig scharfe Artikel betont, daß der Frieden von den Entschliefungen Spaniens und Preußens abhängt und fügt hinzu, gestern in Paris eingetroffene Nachrichten ließen auf eine günstige Wendung der Dinge hoffen. Die hervorragendsten Mitglieder der liberalen Partei in Spanien desavouirten das Vorgehen des General Prim in dieser Angelegenheit. „Wenn das spanische Volk“, so schließt der Artikel, einen ihm aufzuzwingenden König von selbst zurückweist, so haben wir von Preußen Nichts weiter zu fordern. Die Ordnung wird alsdann zurückkehren, ohne daß eine der drei Mächte irgend eine Concession zu geben oder zu verlangen hat. Dies ist die von uns gewünschte Lösung.

Paris, 7. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid vom Heutigen: Wie man berichtet, habe die spanische Regierung sich dahin entschieden, den Mächten officiell mitzutheilen, daß sie den Prinzen von Hohenzollern zum Candidaten für den spanischen Thron gewählt haben.

London, 7. Juli. „Times“ und „Standard“ sprechen sich gegen die Candidatur der Prinzen von Hohenzollern aus. England könne die Wahl nicht billigen. Die Blätter hoffen, daß die durch die Aufstellung der Candidatur geschaffene augenblickliche Spannung sich bald lösen werde. Mit der Anschauung Prim's sei der Beschluß der Cortes noch nicht gegeben.

Paris, 7. Juli, 10 Uhr. Auf den Boulevards wird die Rente zu 70. 70 gemacht. Es herrscht fortdauernd Unentschlossenheit.

Paris, 7. Juli, 12 Uhr Mittags. Die Rente wird zu 71. 70 gemacht in Folge eines von „Gaulois“ gebrachten Gerüchtes, wonach Prim die Candidatur des Prinzen Hohenzollern zurückziehe.

Berlin, 7. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt in einem Artikel über die Interpellation Cocherz's, erst aus der Rede des Herzogs v. Gramont sei zu ersehen, daß der Prinz v. Hohenzollern die spanische Krone angenommen habe. — Der Staatsgerichtshof hat heute den Rittergutsbesitzer v. Taczanowski wegen versuchten Hochverraths zu achzehnmonatlichem Gefängniß verurtheilt. (Derselbe war in dem bekannten Polenproceffe zum Tode verurtheilt worden.)

Württemberg.

* Die wegen Kindsmords vor das Schwurgericht Ellwangen gestellte ledige Abele von Alsdorf wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Näherer Bericht folgt.

Stuttgart, 6. Juli. Der Crenteurlaub bei der Infanterie beginnt dieses Mal am 6. d.; er dauert 6 Wochen, bis zum 16. August und erstreckt sich außer auf den Jahrgang 1868 auch auf solche Leute des Jahrgangs 1869, deren dringende Familienverhältnisse oder gezeigte musterhafte Haltung und fortgeschrittene Ausbildung eine solche Berücksichtigung verdienen und zulassen.

Vom 17. August bis 24. September sollen dann die Herbstübungen dauern und steht hierauf mit Ausnahme der reitenden Wassen die sofortige Entlassung des ganzen Jahrgangs 1868 in Aussicht.

Von dem Truppenkommando in Ulm wurden dem Ausstellungskomitee 50 Schreiner und Zimmerleute zur Verfügung gestellt.

Ein Hausbesitzer in der Calwerstraße bediente sich dieser Tage einer eigenthümlichen Manier, seine Wohnung zu vermieten. Unter den 40 bis 50 Liebhabern derselben sah er sich fünf aus und bestellte sie auf Morgens 9 Uhr in sein Haus. Es wurde nun ein Würfelbecher in einer ...

Wirthschaft geholt und die Wohnung Demjenigen zugeschrieben, der auf dreimaliges Würfeln die höchste Zahl erreichte.

— In Rathshausen, O. Spaidingen, fiel am letzten Samstag Vormittag ein 4 Jahre altes Kind in eine Jauchengrube und fand seinen Tod.

— In Urach erhängte sich letzten Sonntag der 54 Jahre alte Spitalit Fr. Weidner, der als trunksüchtig und arbeitscheu bezeichnet wird. Derselbe hat schon einmal, vor 15 Jahren, einen Selbstmordsversuch gemacht.

— Der Abg. Vareis von Göppingen, welcher den Oberamtsbezirk Maulbronn vertritt, hat sein Mandat niedergelegt und dem ständischen Ausschuss wie seinen Wählern hiervon Anzeige gemacht. Es ist also eine neue Wahl für den Oberamtsbezirk Maulbronn nothwendig, und damit zummindest in 3 Bezirken des Landes: Ellwangen Amt, wo Zimmerle und Ketter, in Gansstatt, wo Commerzienrath Krauß und Mäulen einander gegenüber stehen und endlich Maulbronn, wo die Candidaten erst werden aufgestellt werden.

— Die in Crailsheim projektierte lokale Industrieausstellung soll am 11. September, dem Geburtsfeste Ihrer Majestät der Königin, eröffnet werden.

Ellwangen. Am 1. und 2. Juli kam zur Verhandlung die Anklagesache gegen den ledigen 26 Jahre alten Weber Daniel Frik von Buhlbronn, Oberamts Schorndorf, wegen Raubs und versuchten Mords. Als Sachverständige sind Aerzte in ungewöhnlicher Zahl anwesend: Oberamtsarzt Dr. Gaupp von Schorndorf, Oberamtswundarzt Dr. Maier von da, die Gerichtswundärzte Dr. Steudel und Dr. Vockshammer von Stuttgart, und als Vertreter des Medicinalkollegiums D.M.R. Dr. v. Hölber. Der Dienstknecht Schaal von Buhlbronn, welcher bei der Rekruteneinlieferung am 11. Nov. v. J. zurückgewiesen worden war, weil er wegen eines Diebstahls die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hatte, ging am folgenden Tag mit einem Zeugniß des Gemeinderaths nach Schorndorf, um die Wiederherstellung der Ehrenrechte und seine sofortige Einlieferung zu seinen Kameraden in die Garnison zu bewirken. Er kam um die Mittagszeit nach Schorndorf, besorgte seine Angelegenheit und verließ das Haus seines dortigen Schwagers Abends 7 Uhr, um nach Buhlbronn zurückzukehren. Die Entfernung von Schorndorf nach Buhlbronn beträgt keine 2 Stunden. Schaal kam aber erst des andern Morgens um 3 Uhr zu Hause an und zwar mit schweren Verletzungen am Kopf. Er erzählte, er sei mit dem Angeklagten, dem Sohn seines Nachbarn, welchen er beim Weggehen aus Schorndorf getroffen, gelaufen; sie haben sich, weil er, der Verletzte betrunken gewesen, unterwegs in eine Weinberghütte begeben, wo er eingeschlafen sei. Als er wieder erwacht sei, habe er sich brechen müssen und starkes Kopfschmerz und eine Wunde an der rechten Schläfe gefühlt, aus welcher er geblutet habe. 30 fl. Geld, welches er in der Tasche getragen, habe gefehlt und sein Begleiter sei verschwunden gewesen. Darüber, was mit ihm während des Schlafes vorgegangen war, konnte er aber durchaus keine Aus-

kunft geben, denn er habe von den Mißhandlungen, welche ihm zugefügt worden sein müssen, und von der Wegnahme des Geldes lediglich nichts wahrgenommen. Bezüglich des benützten Werkzeugs kam in Betracht, daß nach dem Zeugniß des Beschädigten der Angekl., als er in Schorndorf auf der Straße ihm begegnete, eine Art bei sich trug und daß man im Hause des Angekl. eine Holzart fand, an welcher, wie auch die mikroskopische Untersuchung durch Dr. Steudel und Dr. Vockshammer bestätigte, Blutspuren sich befanden. Der Angekl. leugnete, zu wissen, woher dieses Blut rühre, und leugnete überhaupt, daß er damals in Schorndorf und mit dem Verletzten zusammengewesen sei. Erst als man ihm letzteres durch Zeugen nachgewiesen hatte, gab er solches zu, und behauptete nun, der Verletzte sei wegen seiner Betrunkenheit öfters gefallen und habe sich dadurch verletzt. Ueber den Zweck seines damaligen Ganges nach Schorndorf machte er jedoch ganz unglaubwürdige Angaben. Die Gerichtsärzte von Schorndorf hielten es nicht für möglich, daß die Verletzung an der Schläfe mit einer Art beigebracht worden sein könne, und glaubten unentschieden lassen zu müssen, ob ein Knocheneindruck am Hinterhaupt, auf welchem der Beschädigte einige Wochen nach dem Vorfall aufmerksam machte, und welcher bis dahin von den Aerzten übersehen worden war, von diesem Vorfall herdatire oder älteren Ursprungs sei, welcher Ansicht das Medicinalkollegium nicht beipflichtete, indem dieses den Schädelbruch und die Wunde an der Schläfe als zu gleicher Zeit entstanden annahm und bezüglich des Werkzeugs sich dahin aussprach, daß der Gebrauch der Art wahrscheinlich sei. Das Erkenntniß lautete wegen versuchten Mords und wegen Raub auf 12 Jahre Zuchthaus.

Ellwangen, 4. u. 5. Juli. (Schwurgericht.) Das bekannte Attentat auf die Wirth Stegmaier'schen Eheleute in Alalen war in diesen Tagen der Gegenstand der öffentlichen Verhandlung, deren Ergebnis in Kürze hier mitgetheilt werden soll. In der Nacht vom 12./13. Dez. v. J. (Sonntag auf Montag) Morgens gegen 13 Uhr wurde Dr. Linser zu Alalen in die nahe beim Bahnhof gelegene Wirthschaft des Bernhard Stegmaier gerufen, wo er sowohl diesen als dessen Frau durch Stichwunden lebensgefährlich verletzt traf. Stegmaier hatte 3 Wunden, 2 im Bauch, welche nach 8 Tagen seinen Tod herbeiführten, und eine ungesährliche im Schenkel. Die hochschwangere Frau hatte einen Stich in die Gallenblase. Sie wurde nach wenigen Stunden von einem todtten Kinde entbunden, und während man ihr Leben für längere Zeit für unrettbar verloren ansehen mußte, trat unerwartet langsame Besserung ein, so daß sie nach einvierteljähriger schwerer Krankheit als genesen betrachtet werden konnte. An jenem unglücklichen Sonntag, den 12. Dez. v. J., war die Stegmaier'sche Wirthschaft bis nach Mitternacht von Gästen besucht, welchen die Stegmaier'schen Eheleute Gesellschaft leisteten, und Stegmaier, welcher sich hie und da im Trinken überjah, war schließlich betrunken. Als gegen 2 Uhr auch die letzten Gäste vollends aufbrachen, begleitete Stegmaier sie durch seinen Garten auf die Straße. Als

er zurückkam, fehlte sein Hühnerhund, welchen er kurz zuvor um theures Geld gekauft hatte. Er ging wieder fort, um diesen zu suchen. Als er seiner Frau zu lange ausblieb, wurde sie unruhig, weil sie wußte, daß er „einen Bösen“ trank und gerne Händel bekam. Sie eilte ihm nach und fand ihn auf der Straße etwa 5 Minuten von ihrem Haus entfernt. Er lag mit einem Anderen auf dem Boden, rief, er sei gestochen worden, und gleichzeitig erhielt die Frau einen Stoß in die Seite. Jener Dritte entfernte sich alsbald. Die Nacht war so finster, und die Betrunkenheit des Stegmaier, sowie die Alteration der Frau so groß, daß beide von dem Thäter oder den Thätern durchaus keine Beschreibung geben, ja daß sie nicht einmal sagen konnten, ob sie nur mit einem oder mit Zweien zu thun gehabt haben. Auch über den Anlaß und den Anfang der Händel konnte Stegmaier nicht die geringste Auskunft geben. Man hatte also in den Angaben der Beschädigten lediglich keinen Anhaltspunkt zu der Entdeckung des Thäters, und es blieb nichts übrig, als nachzuforschen, wer etwa um die fragliche Stunde ein Wirthshaus verlassen und seinen Weg nach dem Ort der That genommen hatte, denn soviel war klar, daß es sich hier nicht um ein vorbedachtes Verbrechen, sondern um einen zufälligen Zusammenstoß Betrunkener handelte. Demzufolge führte der allzeit eifrige Stationskommandant Schneider die jetzigen Angekl., Wüst und Singvogel, als solche vor, welche die Thäter sein könnten. Beide sind Schafknechte, welche in der Nähe des Orts der That ihre Schlafstätten hatten. An Beiden fand man frische Verletzungen, namentlich an dem einen im Hinterbacken eine tiefe Stichwunde, welche er einem zufälligen Fall in eine Senze zuschreiben wollte, und wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit oder Verwechslung beim Kaufhandel erhalten hatte. Anfangs läugneten Beide mit Stegmaier zusammengetroffen zu sein, später erfolgten insoweit Einräumungen, daß sie zugaben, mit demselben gerauft zu haben, bezüglich der demselben zugefügten Verletzungen aber schob jeder die Schuld auf den anderen. Von der Frau Stegmaier wollte keiner etwas gesehen haben. Da man hiernach weder von Zeugen, noch von den Angeklagten zureichende Beweise erlangen konnte, so galt es festzustellen, ob nach der Art der Verletzungen und der Beschaffenheit der Messer, womit beide Angeklagte versehen waren, das eine oder andere Messer benützt worden sei. Diese Hauptaufgabe hatte die Voruntersuchung in so unbefriedigender Weise gelöst, daß es nöthig erschien, in der Person des Ober-Med.-R. v. Hölber einen weiteren Sachverständigen zur Hauptverhandlung beizuziehen, welcher in einem vortrefflichen Vortrag den Beweis lieferte, daß nach den Wunden und nach den Schnitten in den Kleidern von dem Messer des Singvogel sämtliche Verletzungen an Mann und an der Frau herrührten. Hiernach wurde Wüst freigesprochen und Singvogel bezüglich der Frau Stegmaier wegen versuchten Todtschlags, und hinsichtlich ihres Mannes wegen durch vorsätzliche Körperverletzung verschuldeter Tödtung zu der Zuchthausstrafe von 4 Jahr 8 Monaten verur-

theilt. Der Ober-Staatsanwalt hatte 5 Jahr 6 Monate beantragt.

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Die „Provinzial-correspondenz“ meldet: „Der König gedenkt vorläufig noch 14 Tage in Ems zu verweilen und dann für kurze Zeit nach Wiesbaden und Homburg zu gehen. In den letzten Tagen dieses Monats kehrt der König hierher zurück. Die Königin wird zu der Zeit, wo der König Ems verläßt, von Coblenz nach Berlin kommen und dann die Provinz Preußen zur Befichtigung der dortigen Wohlthätigkeitsanstalten besuchen.“

Ausland.

Paris, 7. Juli. Gesetzgebender Körper. Der Herzog von Gramont, welcher die Interpellation Cocheris in Betreff des Prinzen von Hohenzollern beantwortet, konstatirt, daß Prim dem Prinzen die spanische Krone angeboten habe. Das spanische Volk habe, bislang sich nicht erklärt. Die Regierung werde in ihrer bisherigen Beobachtung einer neutralen Stellung beharren und nur die Installation eines Prinzen durch eine ausländische Macht auf den spanischen Thron zu verhindern suchen. Die Placirung eines ausländischen Prinzen auf den Thron Karls V. störe das europäische Gleichgewicht zu Frankreichs Nachtheil. Picard verlangt aufklärende Dokumente. Ohne die Bestimmung der Landesvertretung dürfe man sich in der neuen Situation nicht engagiren. Duvier, die Erklärungen Gramonts lassen die Frage, ob die Regierung den Frieden wolle oder Krieg herbeiführe nicht unklar. Die Regierung wünsche womöglich die Erhaltung des Friedens in einer für Frankreich ehrenhaften Weise und sei überzeugt, die Erklärung Gramonts werde eine friedliche Lösung herbeiführen. Würde aber der Krieg nothwendig, so werde ihn die Regierung ohne die Zustimmung des gesetzg. Körpers nicht unternehmen.

— In Folge der Dürre ist der Futtermangel in der Bretagne so groß geworden, daß die Bauern ihr Vieh um jeden Preis (das Pfund lebenden Viehes sogar zu 2 Sous) verkaufen.

Madrid, 6. Juli. Der „Imparcial“ berichtet, bei einem Ministerrath zu Granja habe völlige Einmüthigkeit in den Ansichten der Minister geherrscht. Der Regent habe Prim's Haltung gebilligt. Das Ministerium sei ermächtigt worden, diejenigen diplomatischen Verhandlungen anzuknüpfen, welche es für geeignet erachte, den Cortes einen Throncandidate vorzuschlagen, der den Wünschen der Majorität entspreche. Die Cortes würden am 22. Juli einberufen und die Königswahl solle am 1. August stattfinden.

Nach Berichten aus Athen hat ein Erdbeben die Insel Santorin im griechischen Archipelagus zerstört. Die Stadt ist eine Ruinenmasse und mehrere kleine Eilande sind völlig verschwunden.

Brüssel, 6. Juli. Gestern hat eine Versammlung der Rechten den Beschluß gefaßt, das neue Cabinet zu unterstützen. Baron Aethan hat sich dahin geäußert, daß er erst die beiden Kammern auflösen und dann sein Programm veröffentlichen werde.

London, 4. Juli. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend in der Eisengießerei von Farwell, Preston u. Co. zu Liverpool. Eine acht Tonnen schwere Maschine sollte vermittelst eines Krahnes in die Höhe gehoben werden, als plötzlich das Holzwerk des letzteren nachgab und die kolossale Maschine auf die Arbeiter fiel, in Folge dessen zwei auf der Stelle getödtet und sieben andere schwer verletzt wurden.

Washington, 5. Juli. Der Finanzausschuß des Senats hat sich an seinem Berichte gegen die Staatsschuldenentlastungsbill ausgesprochen. In Folge dessen ist eine Conferenz beider Häuser angeordnet worden. Die vereinigten Comites des Repräsentantenhauses und des Senats „für auswärtige Angelegenheiten“ empfehlen Schritte, um Venezuela zur Regelung der von den Vereinigten Staaten erhobenen Ansprüche zu zwingen.

Nach officiellen Berichten wird ein allgemeiner Indianeraufstand längs der Pacificbahn befürchtet.

Savanna, 2. Juli. Ein großes Meeting von Pflanzern hat heute stattgefunden. Man hat fast einstimmig einen Beschluß für Aufhebung der Sklaverei votirt.

In Californien ist die Stadt **Droville** (nördlich von Sacramento) niedergebrannt.

— In Peking ist am 21. Juni ein Volksaufbruch gegen die Franzosen ausgebrochen. Alle französischen Priester und barmherzigen Schwestern der Charge d'Affaire Rochedouart, der französische Consul, sowie 3 Russen wurden ermordet und die Kathedrale niedergebrannt.

Manuigfaltiges.

Germersheim, 28. Juni. In Bellheim hat am 27. d. M. ein Duell zwischen zwei alten Butterweibern stattgefunden. Brodneid war die Veranlassung. Der Kampf wurde indessen mit sehr ungleichen Waffen geführt. Denn während die Eine sich der Fingernägel bediente, zog die Andere plötzlich ein Pistol, das sie in der Tasche bei sich geführt hatte, und schoß der Gegnerin eine volle Ladung Schrot ins Gesicht. Die Verwundete befindet sich in der Behandlung des königl. Bezirksarztes, doch ist zum Glück ihr Zustand nicht Besorgniß erregend. (Rhpf.)

— (Lebendig in der Todtenkammer.) In der ersten Woche des April wurde in einem Spital bei San Francisco ein Deutscher, Namens Friedrich, welcher vom Starrkrampf befallen war, von den Ärzten für todt erklärt, sogleich in einen Sarg gelegt und nach der Todtenkammer gebracht. Als der vermeintliche Todte dort bis gegen Mitternacht zugebracht, ließ der Starrkrampf nach, Friedrich erwachte zum vollen Bewußtsein, sprang aus dem Sarge und hämmerte gegen die verschlossene Thüre, um so schnell wie möglich aus dem entsetzlichen Raume zu entkommen, in welchem sich noch einige andere unbewegliche Gestalten befanden. Sein Klopfen hatte jedoch nicht sogleich die gewünschte Wirkung, da die Krankenwärter des Hospitals, durch den Lärm im Todtenhause erschreckt, von Gespensterfurcht ergriffen, sich nicht nach dort

wagten, bis der Angstruf der menschlichen Stimme sie endlich veranlaßte, die Thür desselben zu öffnen. Der dem Leben zurückgegebene stürzte heraus im Leichentuche, sank bald darauf ohnmächtig nieder, wurde jedoch von den Beherztesten schnell in ein warmes Zimmer gebracht und ärztlicher Pflege übergeben. Friedrich soll sich bereits soweit erholt haben, daß er im Stande ist, kleine Spaziergänge zu machen.

— (Beiträge zur Farbenlehre.)

Aus dem Novellenmanuscript einer am Rand der Literatur öfters spazierengehenden Dame heben wir zur gelegentlichen Denkwürdigung unserer geehrten Leser folgende Stellen heraus. Seine weißen Haare fielen in grauen Locken von seinen Schläfen. — Je gelber der grüne Salat ist, desto besser schmeckt er. — Ihre schwarzen Augen glänzten wie zwei goldene Serne. — In den südlichen amerikanischen Staaten sehen die Weißen meist gelb aus. — Die blauen Trauben schimmerten in der Sonne wie Rubinen. — Wenn man den Kaffee weiß macht, so bekommt er ein schönes Chocoladenbraun. — Das grüne Rindfleisch zeichnet sich durch eine frische rothe Farbe aus. — Die zarten blauen Weilchen lächelten sie mit ihren violetten Köpfchen freundlich an.

* (Der sprechende Hund.) Ein Herr trat eines Tages, begleitet von einem prächtigen Hühnerhund, in die Gaststube einer besuchten Restauration und ließ sich eine Portion Butterbrod mit Wurst geben. Sein Hund setzte sich an seine Seite und blickte sehnsüchtig nach dem Essen, der indeß keine Miene machte, ihm seinen Antheil an dem Frühstück abzugeben. Da ertönt plötzlich aus dem Munde des Hundes deutlich die Frage: „Bekomme ich denn heute gar nichts?“ — „Da hast du etwas“, erwidert der Herr und wirft ihm eine Wurstschale zu. Allgemeines Erstaunen der Gäste folgte dieser merkwürdigen Unterhaltung: „Bloß die Schalen krieg ich?“ — „Sängt der Hund wieder an und erhält darauf von seinem Herrn auch ein Stück Wurst.“ „Danke“, sagt der Hund. Die ganze Gesellschaft starrte halb ungläubig den merkwürdigen Hund an. Endlich wendet sich einer an den Besitzer desselben und zeigt große Lust, das Thier zu kaufen, allein Jener ist dazu nicht geneigt. Jetzt steigert der Andere sein Gebot. „Daß Du mich nicht verkaufst!“ ruft der Hund dazwischen und das macht den Anderen noch hitziger; nach einiger Zeit waren beide Parteien einig, der Herr strich ein hübsches Sümmchen ein und der vergnügte Käufer nimmt seinen sprechenden Hund an die Leine, um mit ihm fortzugehen.

Da erhebt der Hund noch einmal seine Stimme und sagt mit hörbarer Entrüstung: „Nun sprich ich aber auch kein Wort mehr.“ Mit dem Hunde zugleich drückt sich aber auch der — Bauchredner.

Letzte Nachrichten

Paris, 7. Juli. Wie die „Agence Havas“ meldet, sei Seitens der französischen Regierung am Dienstag eine Depesche an das Berliner Cabinet gesandt und habe die französische Regierung zu gleicher Zeit mit den verschiedenen Mächten Besprechungen eingeleitet.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Gerichtsferien.

Die gesetzlichen sechswöchigen Gerichtsferien beginnen mit dem 15. Juli und gehen mit dem 25. August zu Ende. Während der Ferien haben nur dringende Angelegenheiten Anspruch auf Beforgung, ein Antrag, eine Sache Feriensache zu erklären, muß gehörig begründet und als Feriensache bezeichnet sein.

Welzheim, den 6. Juli 1870.

Königl. Oberamtsgericht.
Ziegler.

Revier Schwend.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 11. d. Mts. Morgens 8 Uhr im „Ofen“ in Schwend aus den Staatswaldungen Hohenohl, Kirchberg, Dietenberg, Theilwald, Rothenhaar:

325 Nadelholzstangen von 16—35' lang, $\frac{1}{4}$ Kl. tannen Spaltholz, 31 Kl. buchene Scheiter, 11 $\frac{1}{2}$ Kl. ditto Prügel, 1 Kl. birken Scheiter, 6 Kl. ditto Prügel, $\frac{1}{4}$ Kl. erlene Prügel, $\frac{3}{4}$ Kl. Nadelholzscheiter, 70 Kl. ditto Prügel, 33 $\frac{1}{2}$ Kl. Anbruchholz, 102 $\frac{1}{2}$ Kl. weisstannene Rinde.

Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 23. d. Mts. Vormittags 10 Uhr verkauft die hiesige Stadtpflege

51 Säglöcher, 16—48' lang und von 10—13" mittlerem Durchmesser, und

146 Baustämme mit einer Länge von 35—65' und einem mittleren Durchmesser von 6—11".

Hiezu werden Kaufsliebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 7. Juli 1870.

Gemeinderath.

Schwend.

Farren- und Wagen-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des Farrenhalters

Christoph Klupp

von hier, kommen am nächsten hiesigen Markt, nämlich am



Donnerstag den 19. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

zum Verkauf:

3 schöne Zucht-Farren,

wovon einer auch

zum Schlachten geeignet ist, sodann

1 Wagen,

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus d. h. hier eingeladen werden.

Schwend, den 2. Juli 1870.

Waisengericht.

Einladung.

Diejenigen Herrn und Familienväter, welche sich an der neuingerichteten Bade-Anstalt betheiligen wollen, sind eingeladen, sich Samstag den 9. Juli Abends zu einer Besprechung im Saal einzufinden zu wollen.

D. Amtsarzt Schmid.

Welzheim.

Gußwaaren aller Art,

namentlich

Oefen, Oberöfen, Flugtheile, Koch-Geschirre etc. zu ermäßigten Preisen.

Kaufmann Tag.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch, in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Welzheim.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit dem verehrlichen Publikum von Stadt und Land anzuzeigen, daß er sich auf hiesigem Plage etablirt hat. Derselbe empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten angelegentlichst und sichert neben schneller Bedienung moderne und gute Arbeit, sowie billigste Preise zu.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Gottlieb Ackermann,

Schneider,

wohnhaft bei Schuhmacher Schief beim Kirchhof.

Welzheim.

Geld-Offert.



Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich 500 fl. ausgeliehen werden, von wem, sagt die Redaktion.

Schorndorf.

2 ordentliche

Bauern-Knechte,

welche mit Pferden umzugehen verstehen, finden eine Stelle bei gutem Lohn bei

Carl Dettinger.

Welzheim.

Ein Logis,

bestehend in Stube, Stubenkammer und geschlossenen Bühnen- und Keller-Raum, hat bis Jacobi zu vermieten

Plapp.

Welzheim.



Sehr guten, hellrothen

1868r Wein,

das Jmi zu 4 fl., verkauft

Schmied Dreher.

Geld-Gesuch.

Gegen über doppelte Güterversicherung werden

200 Gulden

in Balde aufzunehmen gesucht. Informativ-Schein kann eingesehen werden bei

der Redaktion.

Saildorf.

Beraccordirung der Maurer-Arbeit am Stadtpfarr-Gebäude.

Da bei der Beraccordirung am 30. v. M. auf diese Arbeit kein annehmbares Offert gemacht wurde, so wird auf dieselbe (Ueberschlag 624 fl. 41 kr.) eine neue Submission eröffnet. Die neuen Offerte sind versiegelt und mit Aufschrift versehen bis 9. d. Mts. Mittags 12 Uhr beim Stadtschultheißenamt einzureichen. Plan und Ueberschlag können auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Welzheim.

Gegen guten Lohn finden ca.

10 Maurergejellen

dauernde Beschäftigung bei

Maurermeister Lämmle.

Unter-Kirnet

bei Lorch.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Nachsommerwaide von der Ernte bis Martini, welche etwa 150—200 Stück ernährt, kommt am

Sonntag den 9. Juli d. J.

Mittags 12 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten zum Verkauf, wozu die Liebhaber einladen

Bürgermeister Müller.

Vorschriften für Pfleger,

empfiehlt die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.